

## Der Bau der Hochlandhalle.

Es regnete im Sommer 1971.

Eine Gruppe Ostheimer Handballspieler konnte nicht trainieren. Sie standen unter dem Wetterdach des Bauernhofes Hans Otto. *Wir brauchen ein überdachtes Spielfeld* sagte Heinrich Otto. Man diskutierte den Gedanken weiter. Es gibt hinter der Schule ein ideales Gelände.

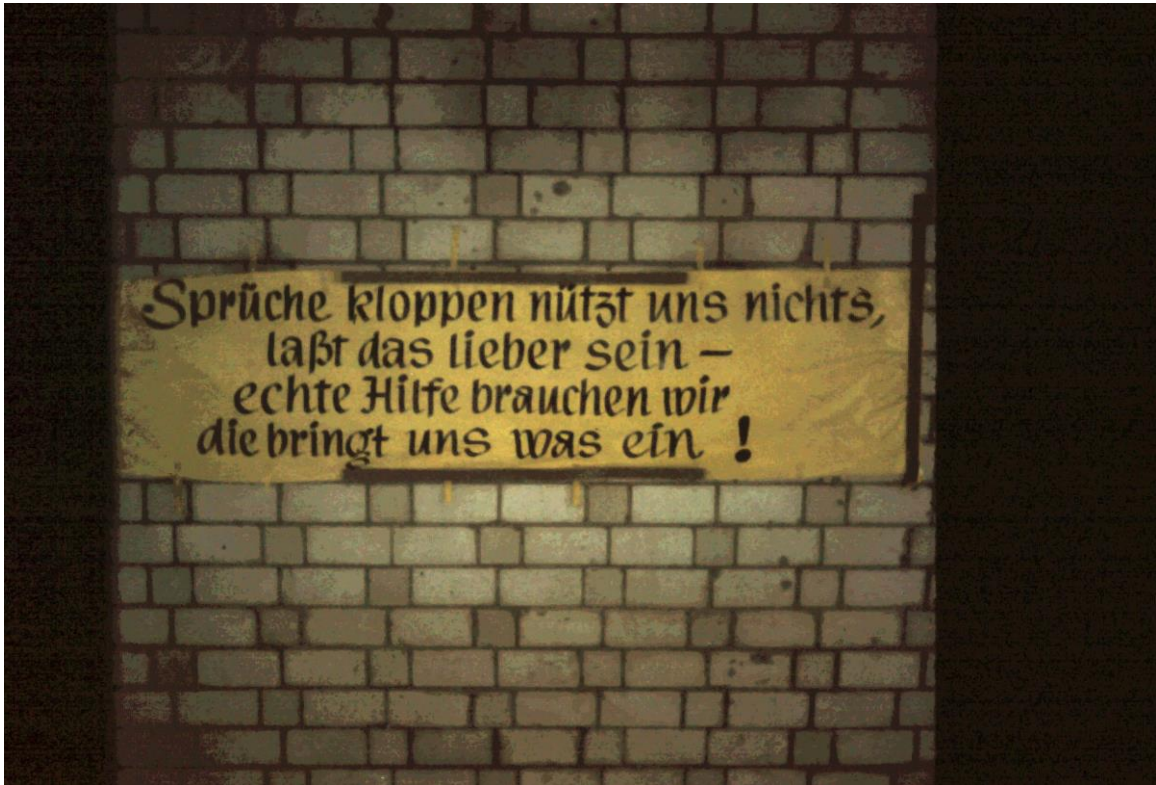


Die Preag (Sie baute bei Ostheim Braunkohle ab) könnte mit großem Gerät die Fläche planieren.

Man müsste den Bau in Eigenarbeit erstellen. Sportfreund Karl Lengemann, als Architekt, könnte die Baupläne entwickeln. Nun ging es darum auch andere für die Pläne zu gewinnen. Der Sportkreisvorsitzende Clobes und Kreishandballwart Hans Jäger waren begeistert von der Idee und unterstützten das Projekt auch in Verhandlungen mit den politisch Verantwortlichen.

Obwohl zuerst nur von einem überdachten Spielfeld die Rede war, war den Sportlern klar: Die Mauern ziehen wir auch noch hoch und haben dann eine Halle.

Durch die Spielgemeinschaft Ost-Mosheim beteiligten sich auch Sportler aus Mosheim und dem gesamten Hochland an Planung und Arbeit.



*Bei so viel Bereitschaft und fundierten Vorschlägen war die Sache nicht mehr aufzuhalten, sagte der 1. Kreisbeigeordnete (Schwalm Eder) Franz Baier beim Richtfest und gleichzeitiger Grundsteinlegung im April 1974. Bereits im September 1973 war mit den Baumaßnahmen begonnen worden*





# Grundsteinlegung der Sport- und Mehrzweckhalle in Ostheim

Um einem dringenden Bedürfnis der Sportjugend zu entsprechen, haben die Gemeindevertretungen der bisher selbstständigen Gemeinden Ostheim - Mosheim, den Neubau einer Sporthalle in der Größenordnung von  $45,50 \times 27,50$  m beschlossen.

Nach dem Zusammenschluß der Gemeinden Malsfeld, Beiseförth, Elfershausen, Dagoberts - hausen, Ostheim, Mosheim und Sipperhausen zur neuen Gemeinde Malsfeld, soll dieses Projekt durch die Körperschaften der neuen Gemeinde vollendet werden.

Fest und unverrückbar möge dieser Grundstein stehen!

Für eine gute Zukunft des neuen Baues, daß er stets sportlichen und kulturellen Belangen dienen möge!

Für eine gute Zukunft unserer gesamten Gemeinde, für eine friedliche Zukunft unseres Volkes.

Malsfeld-Ostheim, den 6. April 1974



*Max H. Glöckner*  
Bürgermeister

*Karl Kuefer*  
Architekt



Freitag  
**20** 73  
Juli

BESPRECHUNG IN OSTHEIM:

## Landrat begrüßt Bau der Sporthalle

### „Baupläne schnellstens einreichen“

Ostheim (bf). Die Verwirklichung des geplanten Sporthallenbaus in Ostheim rückt näher. In Gegenwart von Landrat Franz Baier fand am Dienstag eine Besprechung aller an dem Projekt Beteiligten statt. Wie bereits berichtet, will die zukünftige Großgemeinde den Bau der Sporthalle überwiegend aus eigenen Mitteln bezahlen, der Rest soll durch Spenden aufgebracht werden. Für den ersten Bauabschnitt, der noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden soll, rechnen die Verantwortlichen mit etwa 300 000 DM. Das Gesamtprojekt, das vorher mit etwa 800 000 DM veranschlagt war, soll jetzt nur noch 500 000 DM kosten, da man sich statt für eine Stahlbetonweise für ein Stahlgerüst entschied, das mit Mauerwerk geschlossen werden soll.

Die Besprechung fand in der Ostheimer Schule statt, die in Ergänzung der späteren Sporthalle Verwendung finden soll. Diskussionsleiter Heinrich Otto erläuterte in Vertretung des Architekten den Bau in allen Einzelheiten. Er hob dabei hervor, daß durch die Verbindung mit der leerstehenden Schule, in der bereits Toiletten, Dusch- und Waschräume vorhanden seien, die Kosten ebenfalls stark reduziert werden könnten.

Zur Frage der Finanzierung erläuterte der Finanzausschuß der Gemeinde, der Hauptanteil werde aus den Gewerbesteuer-einnahmen aus dem Braunkohle-tagebau kommen. Durch zahlreiche Eigenleistungen, die beim Bau der Halle eingeplant sind, verringerten sich die Kosten zusätzlich. Mit einer Ausnahme (Malsfeld) unterstützten sämtliche Bürgermeister aus den Ortsteilen der zukünftigen Großgemeinde das Vorhaben und befristeten den baldigen Baubeginn. Landrat Baier begrüßte die Initiative und den Einsatz und betonte, daß bisher in dieser Form im Kreis Melsungen noch keine Sporthalle entstanden sei. Unter diesen günstigen Voraussetzungen, sagte Baier, sichere er seine volle Unterstützung zu. Noch auftretende Schwierigkeiten müßten gemeinsam schnellstens überwunden werden. Die vorgelegten Pläne sollten baldmöglichst eingereicht werden, schloß Baier abschließend vor.



Landrat Franz Baier (2. v. l.) begrüßte bei der Besprechung für den geplanten Bau der Sporthalle in Ostheim das Vorhaben und sicherte seine Unterstützung zu. (Foto: bf)

Einmalig dürfte wohl sein, dass die Sporthalle von Mitgliedern, Freunden und Förderern der SG Ost-Mosheim unter Ableistung von fast 20 000 Arbeitsstunden errichtet wurde. So wurde aus einer Utopie-, Realität.

Es war ein weiter Weg vom Abriß der Schulscheune bis zum ersten Handballspiel im August 1976. Insgesamt 206 Personen leisteten dokumentierte 19140 freiwillige Arbeitsstunden.

Das war eine logistische Meisterleistung.

Die Eigenleistungen wurden in Schichtarbeit durchgeführt:

Montag bis Freitag 18-22 Uhr

Samstag von 8-12 Uhr und 12-16 Uhr.

Überwacht und registriert wurden die Arbeiten von 14 Schichtführern die sich jeden Sonntagmorgen während der gesamten Bauzeit (2 ½ Jahre ) zur Baubesprechung trafen.

In privaten Mischmaschinen wurden für die Mauerarbeiten 780 cbm Kies und Sand und 3600 Zentner Zement vermischt.

Der Zement kam auf Lastwagen aus der DDR und musste Sack für Sack abgeladen werden und in der Scheune von Landwirt Jander trocken gelagert werden.

Schotter wurde aus den Steinbrüchen um Ostheim mit LKW und Traktoren in freiwilligem Einsatz geholt. Insgesamt 1367 cbm.

75578 Stck. Kalk.-Gitter-Steine wurden von abenteuerlich anmutenden Baugerüsten aus ,eingemauert.

Sicherheit wurde groß geschrieben. So gab es während der gesamten Bauzeit keine schwerwiegenden Unfälle.

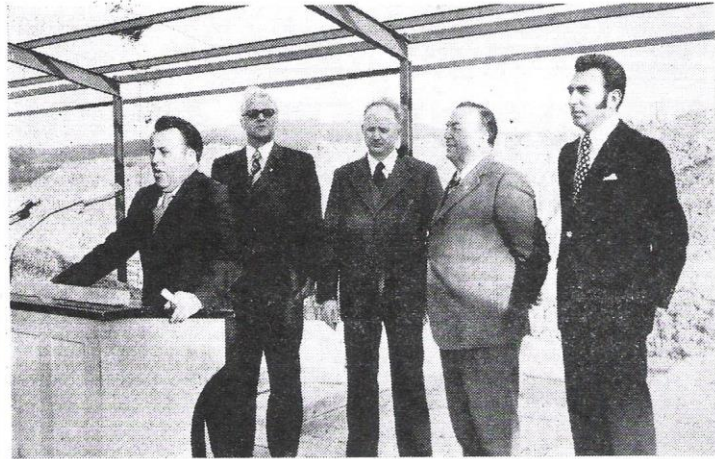
In unregelmäßigen Abständen fanden Motivations-Treffen statt, die Mut machten für die schier übermächtige Aufgabe des Hallenbau. Dabei wurde auch manche Flasche „Osborn“ Cognac getrunken die auf abenteuerlicher Reise nach Ostheim gelangte.

Die Bevölkerung des Hochlandes stand geschlossen hinter dem Projekt.

Die Gewerbetreibenden stellten Maschinen ,Werkzeuge und Fachwissen zur Verfügung. Auch für Speisen und Getränke sorgten sie.

1974 und 1975 veranstaltete der TSV 07 Ostheim im Rohbau der Halle die erste Hochland-Kirmes. Der Ertrag floß in den Hallenbau.

So wurden 35 % der Gesamtkosten durch Eigenleistungen aufgebracht. (371.710,- DM )



## Gemeinschaftsgeist trägt Früchte

Grundsteinlegung und Richtfest für Sporthalle in Ostheim zugleich

Malsfeld-Ostheim (e). Kaum hatten am Samstag Architekt Karl Lengemann (Guxhagen-Grebenu) den symbolischen Grundstein für die neue Sporthalle gelegt, da begann auch schon das Richtfest. Sportkreisvorsitzender Alfred Klobes wertete das als Beweis dafür, mit welcher Geschwindigkeit in Ostheim die Sportler arbeiten. Bürgermeister Kurt Stöhr meinte, diese beiden Anlässe seien aus Sparsamkeitsgründen zusammengelegt worden.

Einig jedenfalls waren sich alle Redner an dem sonnigen, aber windigen Nachmittag darüber, daß der Bau der Sporthalle (Erster Kreisbeigeordneter Franz Baier: „Ich könnte mir denken, daß sie Hochlandhalle heißen könnte“) dringend erforderlich gewesen und daß die freiwillige Arbeit der Sportler nicht hoch genug einzuschätzen sei.

Neben der finanziellen Leistung von etwa 70 000 DM nämlich, die sie bisher durch Eigenarbeit eingebracht hätten, stehe auch das Zusammenwachsen der einzelnen Ortsteile der Gemeinde Malsfeld eben durch das gemeinsame Tun. Architekt Lengemann und der 2. Vorsitzende des Sportvereins, Heinrich Otto, bewiesen das durch eindrucksvolle Zahlen.

### 100 Helfer

Nachdem nämlich die Pläne gefaßt worden seien, hätten sich 100 Personen vornehmlich aus Ostheim und Mosheim, aber auch aus anderen Ortsteilen Malsfelds bereit erklärt, unentgeltlich die Arbeiten auszuführen, die im Bereich des Mögli-

chen gelegen hätten. Man habe eine Scheune von 635 cbm abgebrochen, 2 100 cbm Erdmassen transportiert, 260 Meter Kanalleitungen verlegt, 900 cbm Schotter eingebaut und 280 cbm Beton eingebracht. Dabei seien bisher 3 600 freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden, wobei einzelne Mithelfer bei über 100 Stunden lägen.

Erster Kreisbeigeordneter Baier: „Die erste Halbzeit ist mit einem guten Vorsprung erreicht worden, wollen wir hoffen, daß die zweite kein Strohfeuer ist.“ In den Dank, den schon Bürgermeister Kurt Stöhr anklingen ließ, stimmte auch Landrat August Franke ein: „Wir freuen uns, daß hier in freiwilliger Selbsthilfe eine Idee realisiert wird durch Tatkraft, durch Mut, durch Gemeinschaftsleistung.“

### Kreis hilft

Beifall konnte er einheimen mit der Feststellung, daß der Kreis bei der Etatberatung sicher seinen gebührenden Anteil leisten und damit ein solches Werk unterstützen werde. Er gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Handball durch solche Hallen neue Impulse erhalte und erinnerte daran, daß zu Beginn der 60er Jahre nur ein halbes Dutzend Hallen im Bereich des jetzigen Schwalm-Eder-Kreises vorhanden gewesen seien, deren Zahl jetzt auf über 45 gestiegen sei.

Sportkreisvorsitzender Alfred Klobes sah in dem jetzt stehenden Rohbau einen Beweis dafür, wie Sportler zupacken können. Dies Projekt und die Art, wie es verwirklicht werde, sei

beispielhaft und sollte Anregung sein für viele andere Gemeinden.

Der Kreisfachwart Handball Hans Jäger, dem insbesondere für seinen Einsatz gedankt wurde, meinte, wenn er die jetzt am Richtbaum flatternden Bänder sehe, auf dieser Welt gebe es wohl doch noch Wunder. Letztlich aber entstehe hier ein Werk der Sportgemeinschaft und des Idealismus.

### Innere Bereitschaft

Nachdem sich auch Architekt Karl Lengemann bedankt hatte, erinnerte Baier daran, daß das Bauvorhaben an der „Schneise zwischen Ja und Nein“ gestanden habe, doch: „Soviel innere Bereitschaft, so viele gut fundierte Vorschläge waren einfach nicht aufzuhalten.“

2. Vorsitzender Otto gab sodann einen ausführlichen Rückblick und machte deutlich, daß man in der Handballhochburg eine solche Halle gebraucht habe, „sonst wäre der Handball zum Sterben verurteilt gewesen“.

Sein Dank galt insbesondere auch den ehemaligen Gemeindevertretern von Ostheim und Mosheim mit den Bürgermeistern Schneider und Steinbach sowie allen Stellen des Kreises und des Sportes für deren Beschlüsse und Unterstützung.

Die Feierstunde wurde musikalisch bereichert durch den Posaunenchor Sipperhausen und den Spielmannszug des TSV Malsfeld, der dann auch den Zug anführte, der sich zum Richtschmaus in das Gasthaus Paulus bewegte.





SPORT- UND MEHRZWECKHALLE IN OSTHEIM GEHT VOLLENDUNG ENTGEGEN:

## 10 363 Stunden Eigenarbeit

### Beispielhafter freiwilliger Einsatz der Bürger

**Malsfeld-Ostheim (gmu).** Nach mühevoller und unentgeltlicher Arbeit entstand im Malsfelder Ortsteil Ostheim nach einjähriger Bauzeit eine Sport- und Mehrzweckhalle. Obwohl der größte Teil der Arbeit getan ist, kann die Halle für den Sportbetrieb noch nicht genutzt werden. 10 363 Stunden wurden bisher geleistet, trotzdem gehen die freiwilligen Arbeiten in vollem Umlange weiter.

Zum Jahresende 1974 können die Mitarbeiter an der Sport- und Mehrzweckhalle eine stolze Bilanz ziehen. Als man am 17. November 1973 mit dem Abriß der alten Schulscheune begann, konnten sich nur wenige ein genaues Bild über das entstehende Projekt machen. In unermüdlicher Schichtarbeit, Abend für Abend von 18 bis 22 Uhr unter Scheinwerferlicht und samstags von 8 bis 12 und von 12 bis 16 Uhr, strebte man dem gesetzten Ziel entgegen.

#### 370 Kubikmeter Beton

Unter Mithilfe der „Preag“ wurden die Erd- und Planierungsarbeiten in den witterungsmäßig sehr günstigen Wintermonaten schnell bewältigt. Bei den umfangreichen Betonierungsarbeiten wurden 370 Kubikmeter Beton von Hand mit privaten Mischmaschinen gemischt und zu Fundamenten sowie 1680 Quadratmeter Bodenplatte verarbeitet.

Zuvor erforderte die Befestigung des Hallenbodens und des Parkplatzes 1500 Kubikmeter Schotter, der aus den Steinbrüchen in Ostheim in freiwilligem Einsatz mit Lkw und Treckern angefahren und dann verarbeitet werden mußte.

#### Schwierige Maurerarbeiten

Das Aufstellen des Stahlgerüsts und die Dacheindeckung besorgte eine Kasseler Firma. Das Ausmauern der Halle war eine der schwierigsten und zeitraubendsten Arbeiten. 65 000 Kalksandsteine vermauerten vorwiegend ungelernete Maurer in der Zeit von Mai bis Ende Oktober.

Während die Maurerarbeiten zum Abschluß kamen, bauten

Fachfirmen die Verglasung, die Heizung und einen Teil der Beleuchtung ein.

Vom 1. bis 3. November dieses Jahres wurde bereits die erste „Hochlandkirmes“ in der neuen Halle gefeiert, die damit ihre „Feuertaufe“ bestand.

#### Unterstützung erhofft

Man ist sich in und um Ostheim einig darüber, daß das bisher Geleistete nur durch eine harmonische Zusammenarbeit von Sportlern, Bürgern und Behörden möglich gewesen sei. Um eine baldige Fertigstellung zu erreichen, erhofft man sich von allen Beteiligten den bisher gezeigten Einsatz und die notwendige Unterstützung.

Freiwilligen Arbeitseinsatz, der seinesgleichen sucht, leisteten die Bürger und insbesondere die Mitglieder des Sportvereins im Malsfelder Ortsteil Ostheim. Die Sport- und Mehrzweckhalle geht ihrer Vollendung entgegen.

(Foto: gmu)

**Montag**  
**30. 74**  
**Dezember**

Für außerordentliche gemeinnützige Leistungen wurden 1976 die Sportvereine aus Ostheim und Mosheim mit dem Paul -Dierichs-Preis ausgezeichnet.

Heute 2012, wird die Sporthalle seit 36 Jahren von jung und alt zum Wohle der Gesundheit und des Gemeinschaftslebens aller genutzt.

Mit Recht sind die Bürger des Hochlandes stolz auf ihr Werk

unsere HOCHLANDHALLE.